Gewalt in Paarbeziehungen: Wenn Patient*innen Kinder haben

Handout

„ **Doppelte Parteilichkeit** –

was bedeutet das für betroffene Elternteile , Kinder und Helfer “

N. Unfried

Chemnitz

©NU

Vielen Dank für die Einladung

Regionale Vernetzung zur Versorgung traumatisierter Kinder

- Übersicht :

- Annäherung an das Thema

- Parteiliche Haltung gegenüber den Kindern und betroffenen Elternteilen

- Wirksame Unterstützung zwischen Parteilichkeit und Kinderschutz

- Partizipation von Kindern in der Akutphase

- Zusammenfassung

©NU

Annäherung an das Thema

- Erst seit der Neuzeit werden Kinder als eigenständige Individuen angesehen.
- Schutzbewegungen entstehen am Anfang des 19. Jahrhunderts sog. „ Rettungshäuser „
- Erst im 20.Jahrhundert entsteht eine geänderte Sichtweise: Forderung nach Kindeswohl und Kinderschutz, missbräuchliche elterliche Gewalt stößt an staatliche Grenzen
- Erste internationale Kinderschutzbewegungen entstehen – 20.11.1989: Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention (nach 10 Jahren Beratung) ;
- in Dt. ist das Züchtigungsrecht noch bis zur Jahrhundertwende Bestandteil im BGB

©NU

Annäherung an das Thema

- Langer Weg...

  von dem Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) 2011

  zur gemeinsam erarbeiteten Kinderschutz-Leitlinie 02 / 2019

©NU

Langer Weg bis zur Kinderschutz-Leitlinie 02/ 2019

©NU

Annäherung an das Thema …

Häusliche Gewalt betrifft Kinder besonders und kann verschiedene Traumafolgen nach sich ziehen –

Die Schwere der Symptomatik als Folge von Gewalterfahrungen bei Kindern hängt sehr vom Alter und den anstehenden Entwicklungsaufgaben ab.

Diese Kinder befinden sich in einem Zustand dauernder Angst vor allem und sie nutzen alle Kraft und Aufmerksamkeit darauf, zu überleben, auch wenn die traumatischen Situationen vorbei sind.

© Poliklinik GmbH Chemnitz / 27.01.2012

©NU

Annäherung an das Thema

modifiziert nach Mansuy,I, 2015 Epigenetik

modifiziert nach Unfried, N. 2014 in „ Vererbte Wunden““

- Traumatische Erfahrungen in der vorsprachlichen Zeit hinterlassen tiefe Spuren im Körper und Gehirn;

- Auswirkungen von frühen traumatischen Stresserfahrungen werden über mehrere Generationen hinweg übertragen und sind ein wesentlicher Risikofaktor für misslingende Partnerschaft und Elternschaft

- Werden die Lebensbedingungen in der frühesten Lebensphase massiv bedroht z.B. durch häusliche Gewalt, Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch, usw., können schon bei kleinsten Kindern somatische, psychische und kognitive Traumafolgesymptome entstehen und die weitere Entwicklung bestimmen.

©NU

Parteilichkeit

- ... bedeutet für mich –
  den Betroffenen glauben, sie ernst nehmen, nicht über den Kopf hinweg Entscheidungen treffen, Wertschätzung auch für zunächst unverständliche Lösungen;

- ... In der sozialen Arbeit bezeichnet Parteilichkeit das uneingeschränkte und solidarische Engagement für die Interessen der Betroffenen (je nach Arbeitsfeld)

©UN

„ [illegible]
die ihren eigenen Wert haben und
die Parteilichkeit verlangen.“ Monika Betzler 2015

- die Eltern- Kind- Beziehung ist ein Beispiel dafür, wir fügen den eigenen Kindern massiven Schaden zu, wenn wir nicht mehr für sie täten als für andere.
- auch die Arzt- Patient- Beziehung ist ein Beispiel für eine notwendige parteiliche Haltung insbesondere bei der Hilfe nach häuslicher Gewalt;

Cave ! Täter- Opfer- Beziehungen verstehen

sie sind oft Überlebensstrategien
aus früheren traumatischen Kindheitserfahrungen und
bilden nicht selten durch traumatisierende
Übertragungen das Fundament für wiederholte häusliche
Gewalt –

©NU
©NU

Parteiliche Haltung – insbesondere in Notfallsituationen

Parteinahme für Schwächere und zwar aus ethischen Überzeugungen heraus, dass diesen Unrecht geschehen ist oder geschieht.

Der Mangel an Ressourcen von traumatisierten Kindern ist eine soziale Benachteiligung,
die nicht zu akzeptieren ist und Unterstützung erfordert.

Wertschätzung und sich der inzwischen üblichen Abwertung sozial benachteiligter Menschen zu verweigern und es deutlich zu benennen, ist ein wichtiger parteilicher Schritt und ein erster in Richtung „ sicherer Ort “ (äußere Sicherheit)

Der Mangel an Ressourcen von Elternteilen(Traumafolgestörungen) in der Situation häuslicher Gewalt ist ebenso eine soziale Benachteiligung, sie sind ebenso auf parteiliche Unterstützung angewiesen.

© Poliklinik GmbH Chemnitz / 27.01.2012

©NU

Geschützter Dialog

Julia Bialek / Martin Kühn 2017

„ ... Traumatisierte junge Menschen sind zunächst nur unzureichend in der Lage, sich selbstregulierend im Umgang mit eigenen Gefühlen und Reaktionen als wirksam zu erleben.

Sie brauchen daher Menschen in ihrem sozialen Umfeld, Peers, Fachkräfte und Ehrenamtliche, die ihnen parteilich zur Seite stehen und so für ihre Sicherheit und Stabilisierung auch unter schwierigen Bedingungen sorgen können.“

©UN

Doppelte Parteilichkeit und Kinderschutz ...

- Nach häuslicher Gewalt wird das Kind oft zum Objekt der Sorge von Helfern, es ist notwendig es im Zusammenhang mit den Müttern und Vätern zu sehen und deren Möglichkeiten und Grenzen zu beachten.
- Keine frühzeitige Trennung ohne interdisziplinäre Beratung (s. aktuelle Leitlinie)
- Wirksame Unterstützung – bedeutet soziale Integration statt Kontrolle und insbesondere alltagsnahe, detaillierte und geplante Anleitung und personelle Unterstützung der Eltern bei einer angemessenen Versorgung und Begleitung der Kinder;
  Unterstützung der Bindungsbeziehung zum Kind/ Kindern und Förderung der Feinfühligkeit.

Cave !
Partizipation beachten – es gibt bei dem komplexen Thema keine schnelle Lösungen

©NU

Im Säuglingsalter sind die Symptome ...

Sorgfältige Beobachtung zeigt :
nach dem Schreien und der Erschöpfung

- „ frozen watchfulness“ eine Traurigkeit ihres Gesichts,
- Übermäßige Passivität
- Ängstlichkeit
- Eingeschränktes Lautieren
- Fehlende Freude an Kommunikation und Interaktion
- Mangelnde Motivation, die Umgebung zu explorieren
- Nahrungsverweigerung
- Gedeihstörung
- Psychomotorische Retardierung

© Poliklinik GmbH Chemnitz / 27.01.2012

©NU

Im Kleinkindalter sind die Symptome ...

- Deutliche Freudlosigkeit
- Verlangen nach Halt und Bindung vs. totaler Loslösung
- Gefühl, ständig bedroht zu sein, belastet den Körper massiv
- Spielstörung und gestörte Interaktion mit anderen
- Passivität und in sich zurückgezogen
- Sprachentwicklung ist verzögert
- Hohe Schmerzempfindlichkeit oder keine Schmerzäußerung
- oft Bauchschmerzen und andere Schmerzzustände ohne organischen Befund
- Gangstörungen ohne neurologischen Befund
- Jaktationen
- Schwierigkeiten mit der Nahrungsaufnahme
- Ausscheidungsstörungen

©NU

Implizites Gedächtnis

- Ist ein frühes, dem Kind nicht bewusstes, somatopsychisches, sensorisches und emotionales Gedächtnissystem, zu dem nicht nur Sinneswahrnehmungen, sondern auch Bewegungs- und Verhaltensmuster zusammen mit den gleichzeitig erlebten Affekten, Gewohnheiten, emotionalen Antworten und reflexive und klassisch konditionierte Handlungen gehören.

- Diese nicht symbolische Form der Erinnerungsfähigkeit ist an einen bestimmten psychischen Zustand gebunden, der mit der Reaktivierung traumatischer Erfahrungen einhergeht.

©NU

Dissoziation zunächst als Selbstschutz …

Erfahrungen aus der traumatischen Episode werden abgespalten - insbesondere der körperliche Überlebenskampf

©NU

„ Die Trennung ist längst verheilt“ ?
die Schmerzempfindung des Verlustes bleibt.

Der Schmerz ist abgespalten, dissoziiert und das Trauma so „ verschmerzt “

©NU

Körperliche Merkmale für dissoziativen Schmerz

- Wechselnder Tonus – zur „ dissoziativen Spastik “ (Erstarrungsreaktion bes. bei Säuglingen und Kleinkindern von ICP zu differenzieren !)
- Schwellungen ohne erkennbare Ursache
- Extrem schmerzhafte Körperregionen
- Dauerhaft analgetische Gliedmaßen (z.B. Bein o.g. Patient)
- Verhärtungen der Haut
- amnestische Narbengebiete usw.

©NU

Dissoziation

modifiziert nach A. Schore 2011

- …ist eine metabolische „ Herunterregulation“ und ein Zusammenbruch, um Energien zu sparen, um mit gefährlichem Sich-tot-Stellen das Überleben zu retten.
- … um, erschöpfte Ressourcen durch Unbeweglichkeit wiederzubeleben.
- … Ausstieg aus einer unerträglichen Situation, Flucht, wo es kein Entkommen gibt.
- … defensive Strategie als letzte Möglichkeit

NU

Zuhören und anders hinsehen ...
Dissoziation erkennen ...

- Raum und Zeit für das Kind zur Verfügung stellen, um sich abwechselnd mit dem Körpersymptom z.B. Schmerz, Gangstörung, Ohnmacht und dem seelischen Leid zu zeigen, ggf. ohne zu sprechen. (implizites Gedächtnis)

- Zunächst schwer verstehbare Schmerzgeschichten (Inszenierungen) zeigen oft bereits früh die verdichteten traumatischen Erfahrungen nach Gewalterfahrungen.

- Später im Verlauf der Biographiearbeit schildern die Kinder / Jugendlichen, das schmerzende Körperteil fühlt sich „ wie Beton“, „ wie eingefroren “ an – sie empfinden nichts oder extremen Schmerz plötzlich.

©NU

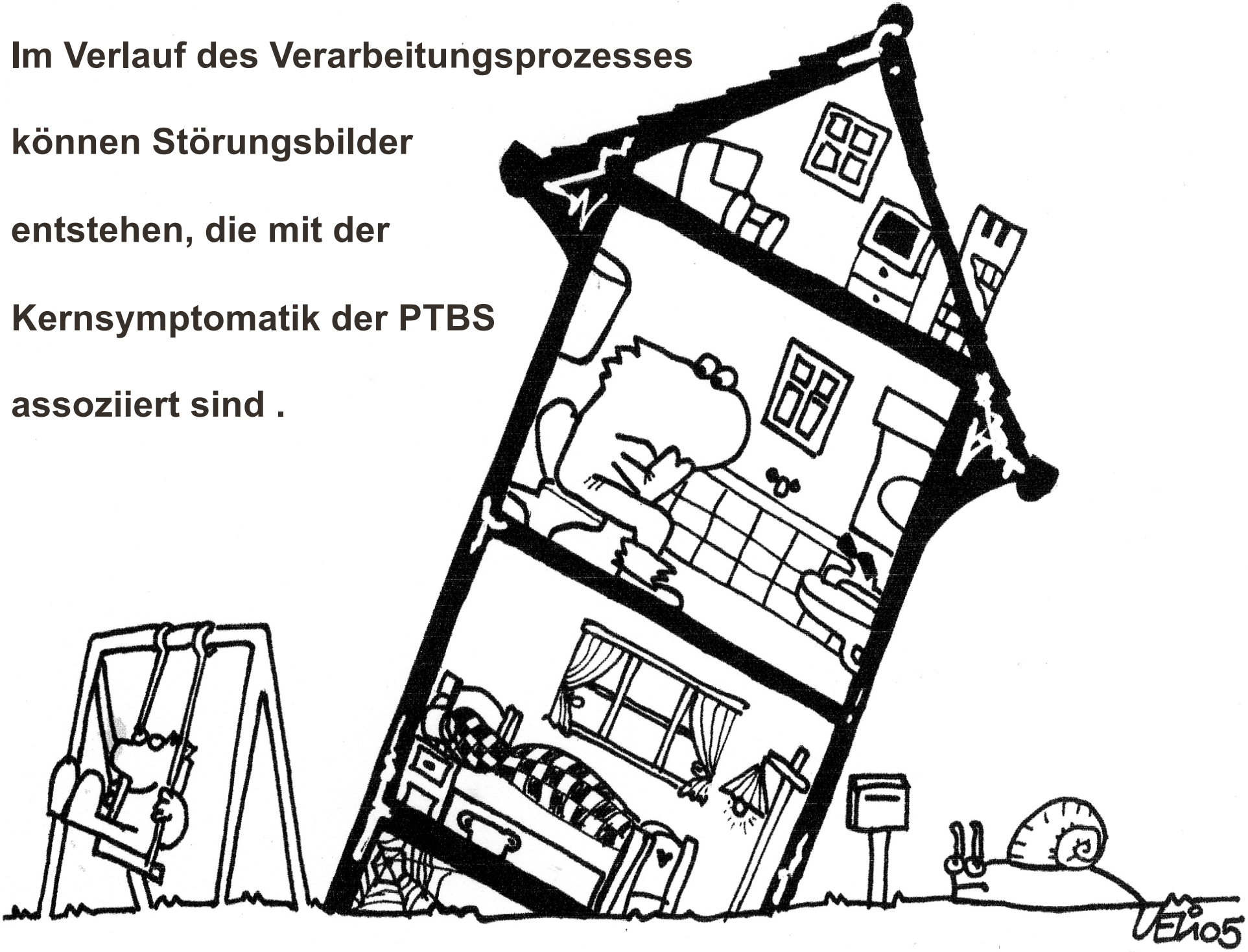
Im Verlauf des Verarbeitungsprozesses

können Störungsbilder

entstehen, die mit der

Kernsymptomatik der PTBS

assoziiert sind .



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

©NU